

Michael Stoewer, Birgit Stoewer (Hrsg.)

Die Erde anheben, den Himmel heranziehen

**Die Arbeit mit biologisch-dynamischen
und neu entwickelten erdheilenden Präparaten**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2025 Michael Stoewer
Herausgegeben von: Birgit Stoewer

ISBN: 978-3-38458-239-3

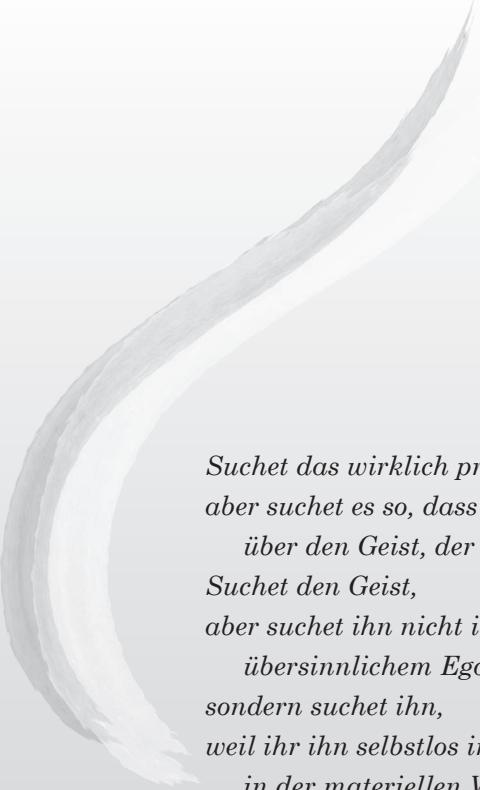
Illustrationen: Oliver Stoewer
Fotos: privat
Gestaltung: Simone Walter

Druck und Distribution im Auftrag der Autoren:



tredition GmbH, Heinz-Beusen-Stieg 5, 22926 Ahrensburg, Deutschland

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt.
Für die Inhalte sind die Autoren verantwortlich. Jede Verwertung ist ohne ihre Zustimmung unzulässig. Die Publikation und Verbreitung erfolgen im Auftrag der Autoren, postalisch zu erreichen unter: Birgit Stoewer,
Harlinger Str. 20, 29456 Hitzacker, Germany
Kontaktadresse nach EU-Produktsicherheitsverordnung: b-m.s@posteo.de



*Suchet das wirklich praktische materielle Leben,
aber suchet es so, dass es euch nicht betäubt
über den Geist, der in ihm wirksam ist.*

*Suchet den Geist,
aber suchet ihn nicht in übersinnlicher Wollust, aus
übersinnlichem Egoismus,
sondern suchet ihn,
weil ihr ihn selbstlos im praktischen Leben,
in der materiellen Welt anwenden wollt.*

*Wendet an den alten Grundsatz:
„Geist ist niemals ohne Materie, Materie niemals ohne Geist“
in der Art, dass ihr sagt:
Wir wollen alles Materielle im Lichte des Geistes tun,
und wollen das Licht des Geistes so suchen,
dass es uns Wärme entwickele für unser praktisches Tun. (...)*

Rudolf Steiner, 1998, S.136

*Je mehr Dankbarkeit in der Welt ist,
desto weniger Zerstörung wird nötig sein.*

Verena Staël von Holstein

Inhalt

Vorwort, Birgit Stoewer	6
1. Der Weg zur Entwicklung der erdheilenden Präparate	8
2. Die Beschreibung der Präparate: Herstellung, Rezeptur, Wirkung	14
Kieselpräparate:	
I Das Hornkiesel-Präparat	18
II Das Flintstein-Präparat	20
III Das Quarzsand-Präparat	22
IV Das Rauchquarz-Präparat	24
V Das Stinkquarz-Präparat	28
Kombinierte Präparate aus Halbedelstein und Organischem:	
VI Das Bernstein- oder Heilungs-Präparat	31
VII Das Granat- oder Ausgleichs-Präparat	34
VIII Das Olivin- oder Wärme-Präparat	36
Organische Präparate:	
IX Das Hornmist-Präparat	39
X Die Kompost-Präparate	41
XI Das Fladen-Präparat	47
XII Das Licht- oder Brennessel-Präparat	51
XIII Das Schlafmohn-Präparat	54
Zusätzlich:	
XIV Das Dreikönigs-Präparat nach Hugo Erbe	56

3. Zur inneren Haltung beim Umgang mit den Präparaten	62
4. „Düngung aus dem Kosmos“	
Der spirituelle Aspekt der bio-dynamischen Präparate	66
5. Anregungen für die praktische Arbeit	74
6. Biographisches	
von Verena Staël von Holstein und von Michael Stoewer	82
Danksagung	89
Anhang	90
Bezugsquellen	97
Literaturverzeichnis	98

Vorwort

Vor 100 Jahren begründete Rudolf Steiner die biologisch-dynamische Landwirtschaft und gab im sogenannten „Landwirtschaftlichen Kurs“ Anregungen zu den Präparaten, die in Demeterbetrieben bis heute weltweit angewandt werden. Der erste Vortrag für die Landwirte wurde am 7. Juni 1924 gehalten. Am 6. Juni 1935, elf Jahre später, wurde unser Vater Michael Stoewer geboren, dem dieser Impuls Rudolf Steiners zum Lebensmotiv wurde.

In der Fachzeitschrift „Lebendige Erde“ (6/23, S.14) schrieb M. Waldhausen: „Der Landwirtschaftliche Kurs muss nun, damit er seine Zukunftskraft für Mensch und Erde entfalten kann, von uns bewusst vertieft und erneut ergriffen werden.“

Dazu hat sich Michael Stoewer vor allem in den 25 Jahren seit seinem Berufsende auf den Weg gemacht. Er studierte intensiv den Landwirtschaftlichen Kurs und arbeitete besonders die spirituellen Anliegen Rudolf Steiners heraus. Daneben vertiefte er sein Wissen über die Welt der Elementarwesen, welche auf der ätherischen Ebene tätig sind. Er stellt auch alle Präparate selber her, röhrt in seinem Fass regelmäßig eine Stunde lang eines der Präparate allein oder in Gruppen und bringt es in seiner Umgebung aus.

Zudem hat er mehrere neue Präparate in Gemeinschaftsarbeit mit Frau Verena Staël von Holstein und den von ihr konsultierten Naturgeistern und Elementarwesen entwickelt. Sie entstanden jeweils auf aktuelle Fragen zum Beispiel: Wie können wir mit radioaktiven Strahlungen umgehen? Wie können die Gärreste von Biogasanlagen eine Verlebendigung erfahren? Wie kann dem Problem des Plastikmülls begegnet werden? Da diese neuen Präparate nicht nur für die Landwirtschaft gedacht sind, nennen wir sie „erdheilende Präparate“.

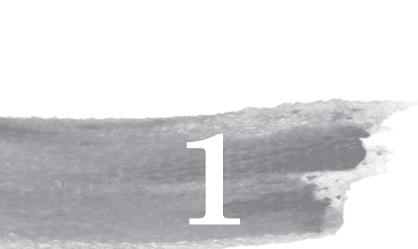
Es entstand der Wunsch, dass diese Forschungs- und Pionierarbeit dokumentiert und weitergegeben werden kann. Nun liegt es als Buch vor mit dem Titel „Die Erde anheben – den Himmel heranziehen“.

„Die Erde anheben“ wie ist das gemeint? Bestimmt nicht mit der Schaufel. Auch bei „Himmel“ wendet man den Blick hin zum Über-sinnlichen. Ferner sieht man im Titelbild einen Menschen, erdver-bunden, bei der praktischen Arbeit mit Präparaten. Dieser Eindruck vermittelt anschaulich sein Hauptanliegen, mittels der Präparate Erde und Himmel zu verbinden.

Im Hauptteil des Buches sind die Rezepte zur Herstellung der Präparate sowie deren Wirkungen beschrieben. Darunter sind neben sieben neu entwickelten auch bereits bekannte Präparate von Rudolf Steiner, Hugo Erbe und Maria Thun. Hintergrundgedanken und Erfahrungen werden in weiteren Kapiteln dargestellt.

Diese Veröffentlichung möge nun Jungen wie Alten, Gärtnern und Landwirten, Gartenbaulehrern und Hausgärtnerinnen und allen Interessierten Anregungen und Hilfestellungen geben, Präparate selber herzustellen und anzuwenden. In der Hoffnung, damit zur Heilung unserer Erde mit all ihren sichtbaren und unsichtbaren We-sen beizutragen, übergeben wir es nun der Leserschaft.

*Birgit Stoewer (Herausgeberin)
im Namen der Familie*



1

Der Weg zur Entwicklung der erdheilenden Präparate

Meine jahrelange Beschäftigung mit den biologisch-dynamischen Präparaten, die ich vielfach herstellte und ausbrachte, führten mich schließlich zur Entwicklung neuer Präparate. Das Besondere an der Entstehung dieser Präparate ist, dass sie im Dialog mit Naturwesen entstehen konnten. Daher sollen diese hier kurz charakterisiert werden.

Die Naturwesen, auch Elementarwesen genannt, bestehen, grob eingeteilt, aus den Wesen der Erde, des Wassers, der Luft und des Feuers. Man nennt sie auch, der vorangehenden Reihenfolge nach, Gnomen und Zwerge, Undinen und Nixen, Sylphen und Elfen sowie Salamander. Die ätherische Ebene ist ein Zwischenreich zwischen der physischen und der seelisch-geistigen Ebene, eine Art nicht-physisch-verdichteter Lebensraum, der auch in benachbarte Räume oder Dimensionen hineinragt.

Es gilt zu erspüren, dass die Wesen der ätherischen Ebene etwas Eigenständiges und Lebendiges sind, auch wenn wir sie in einem physischen Sinne nicht sehen, hören oder ertasten können.

Die Elementarwesen sind sehr vielfältige lebendige Wesen, die uns ganz konkret umringen, nur eben ohne physischen Körper. Sie arbeiten und ruhen, leiden und freuen sich, jubeln und trauern, geben sich hin und ziehen sich zurück. Ihr Wirken besteht darin, im Großen wie im Kleinen, lebensfördernde Verbindungen zu schaffen zwischen den verschiedenen Seins-Ebenen und Zuständen. Sie versuchen, Lebenskräfte eindringen zu lassen in physische Substanzen, seelische Energien anknüpfen zu lassen an ätherische Prozesse, kosmische Impulse hinein zu übersetzen in die Vorgänge des Keimens,

Wachsens und Reifens, der Form- und Fruchtbildung, der Weiterentwicklung und auch des Absterbens.

Im Bereich der elementaren Welt gibt es sehr viele verschiedene Ebenen von Wesenheiten, die in hierarchischer Ordnung unterschiedliche Aufgaben übernehmen. Zum Beispiel von mächtigen Engelswesen, über Landschaftswesen, bis hin zu Baumgeistern und Blattwesen greifen die Wirkungen ineinander und die kleineren bekommen von den höheren Wesen ihre Aufgaben zugeteilt.

Nun möchte ich meinen persönlichen Weg zu dieser Welt der Elementarwesen skizzieren.

In meiner Zeit als Gartenbaulehrer wuchs mein Interesse an der Welt der Elementarwesen. Ich las in Vorträgen von Rudolf Steiner über sie und bereicherte meine Kenntnisse durch Bücher von Menschen, die direkten Kontakt zu Elementarwesen hatten oder haben, wie etwa Tanis Halliwell, Ursula Burkhard, Marco Pogačnic und Thomas Mayer. In diesen Darstellungen bekamen Gnome und Undinen bereits einen persönlichen Charakter für mich und ich fühlte eine wachsende Nähe, die mich beispielsweise auch dazu inspirierte, mich bei Beerensträuchern und Bäumen für die Ernte zu bedanken. Auch fing ich zunehmend an, die biodynamischen Präparate nicht nur auf landwirtschaftlichen Flächen, sondern auch in der freien Landschaft für die Naturwesen auszubringen.

Als dann um die Jahrtausendwende die Bücher aus dem Verlag „Flensburger Hefte“ erschienen, sprachen mich die Dialoge von Verena Staël von Holstein mit einzelnen Naturgeistern besonders an. (Ihre Kurzbiographie befindet sich am Ende des Buches). Sie gehört zu den Menschen, die differenzierte Wahrnehmungen von Elementarwesen und Naturgeistern haben und sie hat sich die Fähigkeit erübt, Kontakt aufzunehmen mit bestimmten geistigen Wesenheiten und deren Mitteilungen in unsere Sprache zu übertragen. Auch wenn es mir selber nicht möglich ist, solch direkte Wahrnehmungen zu erhalten, begann ich die Naturwesen bald ebenfalls mit lauten oder leisen Worten anzusprechen und hatte das Gefühl, immer mehr zu erleben,

wie sie mir halfen, meine Aufgaben im Alltag gut umzusetzen.

Etwa ab 2010 konnte ich Frau Staël von Holstein auch an ihrem Wohnort, einer alten Wassermühle, besuchen und erleben, wie einzelne Wesen, wie zum Beispiel „Etschewit“, das große Wasserwesen, oder der Hausgeist „Müller“, aus ihrer Wahrnehmung auf meine Fragen antworteten. Ich fragte vor allem, wie die örtlichen Wesen meine kurz vorher dort ausgebrachten biodynamischen Präparate wahrnahmen. Ein Wiesenwesen antwortete darauf wortwörtlich: „Deine Präparate sind für uns wie besondere Leckereien; sie machen uns warm und satt. Sie bewirken, dass wir gerne an diesem Ort sind. Dazu kommt, dass die kosmischen Wesen, ihr nennt sie Engel, leichter mit uns umgehen können.“ Wenn Rudolf Steiner sagt, dass die Präparate alle Pflanzen „empfindsamer“ machen zur Aufnahme kosmischer Strahlen, ist das vergleichbar mit der Aussage des Wiesenwesens, die von ihren Engeln besser erreicht würden. D.h. die Pflanzen bekommen leichteren Zugang zu ihren Urbildern im Geistigen.

Ich bekam bei Frau Staël von Holstein zu vielen Fragen über die Präparate sehr aufschlussreiche Auskünfte. Wir entwickelten über die Jahre, stets in Rücksprache mit den Wesen ihrer alten Mühle, zunächst das Rauchquarzpräparat zur Verminderung von radioaktiver Strahlung, wie auch zum Schutz vor diesen Gefahren. Auch erhielten wir Anregungen für weitere Hornkiesel-Varianten, die ich dann herstellte, wie z.B. das Sand-Präparat und das Flint-Präparat. Vor und nach den ersten Anwendungen haben die befragten Naturwesen der Mühle wichtige Ergänzungen zu den Wirkungen der neuen Varianten übermittelt.

Andere Präparate wurden durch konkrete Probleme und Fragen aus dem Gärtneralltag oder dem landwirtschaftlichen Kontext entwickelt. Aus der Frage wie die Gärreste von Biogasanlagen eine Verlebendigung erfahren könnten, entstand das Stinkquarz-Präparat. Das Wärme-Präparat ist eine Antwort auf den Braunfäulebefall bei Tomaten und das Schlafmohn-Präparat darauf, wie dem Problem des Plastikmülls begegnet werden kann. In der Anwendung und durch die Berichte der Naturwesen erweiterte sich dann der Wirkungs-

bereich der Präparate, wie in den Einzelbeschreibungen zu lesen ist.

Die Begegnung mit Verena Staël von Holstein hat entscheidend dazu beigetragen, meine Beziehung zu der Welt der Elementarwesen zu bereichern und zu vertiefen. Sie konnte mir die Antworten auf meine Fragen an die Elementarwesen zur Mitschrift übermitteln, wie ein normaler Übersetzer. Sie erkennt und benennt genau, welches Wesen gerade die Antwort gibt, von einfachen Gnomen bis zu übergeordneten Führungswesen, und ist dabei ständig wach und präsent.

Für mich als den Fragenden besteht dann die Aufgabe, die Inhalte der Übermittlungen richtig einzurichten. Dies kann meines Erachtens nur gelingen, wenn man genügend Klarheit über die antwortenden Wesen hat. Es handelt sich, aus meiner Sicht, um eine Vielzahl von ständig agierenden Wesen, die unter anderem zwischen den wachsenden Pflanzen und deren arteigenen Urbildern tätig sind, vergleichbar mit Handwerkern und Baufirmen, die die Pläne des Architekten in die materielle Ausgestaltung übertragen. Die Naturgeister oder Elementarwesen gehören zu einer höheren Welt, in der, hinter der sichtbaren Natur, die Kräfte des Wachstums und der Gestaltung beheimatet sind. Sie haben Einblick in die Gesamtheit der geistigen Zusammenhänge.

Die oftmals kurzen Antworten der Elementarwesen übermitteln konkrete Anweisungen oder aber auch umfassende Wahrheiten. Sie sind außerdem immer spezifisch auf den Fragenden ausgerichtet und durch die Art des jeweils sprechenden Wesens geprägt. Ein großes Flusswesen wird also anders antworten als ein kleines Graswesen.

Viele Naturwesen leiden unter der Art, wie wir heute mit der Welt umgehen. Zugleich möchten sie uns gerne helfen, unsere Aufgaben besser zu meistern. Ihre Hilfe konnte ich in diesem Prozess und durch Verena Staël von Holstein so vielfältig erfahren und danke an dieser Stelle jedem einzelnen Wesen von Herzen!

Der soeben beschriebene Werdegang zeigt anschaulich, wie wir heutzutage zunächst vielfältige Wissensinhalte über diese Wesen und ihre Welt ansammeln können. Um ihnen näher zu kommen, könnte

der nächste Schritt sein, sie als einzelne Wesen wie Personen, wie Freunde anzusprechen, ihnen zu danken oder um etwas zu bitten. Viele von ihnen warten eigentlich darauf, uns helfen zu können.

Aus den Gesprächen mit den Naturwesen, vermittelt durch Verena Staël von Holstein, habe ich erfahren, dass diese übersinnlichen Wesen ähnliche Freuden und Nöte wie wir Menschen empfinden können. Unsere Präparategaben werden bei ihnen sehr freudig aufgenommen. Sie lassen uns dann vielleicht so manche Hilfe zukommen. Diese Erfahrungen haben bei mir die Freude und Begeisterung für die Präparatearbeit weiter wachsen lassen.

Die neuen Präparate sind auf folgende Weise zustande gekommen: Bei meinen Besuchen in der Mühle habe ich immer zu Beginn das jeweils gewünschte Präparat gerührt und im ganzen Gelände verspritzt. Im Anschluss konnte ich meine aktuellen Fragen an Verena Staël von Holstein bzw. die Naturwesen richten. Auf dem Tisch stand neben einer Kerze ein Aufnahmegerät. Wenn ich ihr z.B. ein neu angefertigtes Präparat in die Hand gab, kam gleich ihr persönlich „erschauter“ Eindruck. Das ging bald in die Übersetzung der „erlauschten“ Mitteilungen eines Geistwesens über. All das von ihr Ausgesprochene habe ich möglichst wortgetreu zu Papier gebracht.





2

Die Beschreibung der Präparate: Herstellung, Rezeptur und Wirkung

Im folgenden Kapitel werden die biodynamischen Präparate von Rudolf Steiner, einige Präparate von anderen Landwirten und die von mir (Michael Stoewer) entwickelten erdheilenden Präparate in Herstellung und Wirkungsweise beschrieben.

Alle diese Präparate wurden auf dem Gelände der Mühle ausgebracht und die dort lebenden Naturwesen dazu befragt. Die von ihnen beschriebenen Wirkungen sind den Rezepten angefügt. Vielfach deckt sich das mit den von R. Steiner geschilderten Wirkungen seiner Präparate, geht jedoch in manchem darüber hinaus.

Bei den Präparaten von R. Steiner gehen wir davon aus, dass vieles zur Herstellung bekannt ist. Daher nennen wir hier nur das Wichtigste. Die Beschreibungen zu den neuen Präparaten, die über Verena Staël von Holstein zusammen mit den Naturgeistern entwickelt wurden, sind möglichst nah an der original übermittelten Botschaft wiedergegeben. Manches ist daher etwas ungewöhnlich in Worte gefasst.

Schauen wir zunächst in allgemeiner Weise auf den Herstellungsprozess. Mehrere der Präparate werden mit der Hilfe von Kuhhörnern hergestellt. Verschiedene Substanzen organischer oder mineralischer Natur werden in die leeren Hörner von Milchkühen hineingefüllt und entweder den Sommer oder den Winter über den Kräften der Erde ausgesetzt.

Im Horn, welches an der lebendigen Kuh aus mineralisch-leblosen und lebendig-durchbluteten Anteilen besteht, treffen kosmische und

irdische Energien unmittelbar auf einander und treten in eine intensive Wechselwirkung. Der komplexe und weisheitsvolle Verdauungsvorgang der Kuh ragt weit in das Horn hinein, wird dort zurückgestaut durch die Hornhülle, die durch kosmische Einwirkungen von außen gebildet wird. Die kosmischen Kräfte kommen im Horn mit den innersten, irdischen Verdauungsvorgängen in eine direkte Berührung. Oder anders ausgedrückt: Im Horn findet eine Art Befruchtungsvorgang zwischen den formbildenden Kräften des Kosmos und den Kräften des Irdisch-Materiellen statt. Dieses wirkt auch fort, wenn das Horn zur Präparateherstellung z. B. mit Mist gefüllt in der Erde liegt.

Der beim Wärmepräparat benutzte Tetraeder, der beim Heilungspräparat benutze Ikosidodekaeder und die Kalksteinplatten mit der Lehmumhüllung im Falle des Granatpräparates bilden allesamt ebenfalls Gefäße, die bestimmte Kräfte und Konstellationen in ihrer Wirksamkeit gegenüber dem Irdisch-Materiellen verstärken. Und auch das Zerreissen von Substanzen im Granitmörser bildet eine Art Grundlage für eine intensivierte Beziehungsaufnahme zwischen den Dimensionen. Die Oberfläche des Materials wird durch die menschliche Hand um ein Vielfaches verfeinert und erweitert, sodass es aufnahmefähiger wird für die Einflüsse des Umkreises.

Sowohl die Hörner als auch die anderen Hüllen werden zu bestimmten Jahreszeiten den Kräften der Erde ausgesetzt: meist an Plätzen mit guter Erde, etwa 50–60 cm tief. Sie sollen aber nicht von Wurzeln tiefgehender Pflanzen durchwurzelt werden. Man muss die Stellen sicher markieren, damit diese empfindlichen Dinge nicht beschädigt werden. Während die Inhalte der Hüllen im Erdreich liegen, können alle Kräfte der Jahreszeit aus dem nahen oder weiteren Umkreis diese anfänglich verrottenden Substanzen bereichern. Nach dem Herausnehmen werden die pulvriegen Inhalte getrocknet und in Gläsern meist am Licht aufgehoben. Die leicht erdigen Substanzen können je nach Ansicht feucht oder getrocknet gelagert werden, manche im Dunkeln. Es ist wichtig, dass sie dabei genügend geschützt sind: Eine Isolierung mit Torf oder Kokosfasern von mehreren Zentimetern

Dicke ist empfehlenswert, denn deren verschiedene Ätherkräfte sollen jahrelang erhalten bleiben.

Sollen die Präparate angewendet werden, wird davon eine kleine Portion in eine größere Menge Wasser gegeben und darin eine volle Stunde lang immer wieder in einen spiralförmigen Strudel versetzt, sodass eine möglichst starke Trichterbildung zustande kommt. Ein Holzstab mit angebrachten Borsten dient als Rührbesen, der beim Rühren vom äußeren Rand ausgehend kreisförmig in Richtung Mitte bewegt wird. Zum Schluss der Trichterbildung reichen einige kräftige Impulse in der Mitte des Strudels, um nach dem Herausziehen des Rührbesens beobachten zu können, wie der Trichter sich selbst bis in eine hohe Perfektion hineinstrukturiert. Es ist dies der Moment, in welchem sich der Spiraltrichter im Bereich des Ätherischen sozusagen weiterentwickeln kann. Die Mitte des Trichters bewegt sich in einem immer dünner werdenden Faden bis in das Erdinnere hinein, und die oberen Ränder des Trichters weiten sich bis in kosmische Fernen aus, beides dann natürlich in einem übersinnlichen Sinne.

Dieser herbeigeführte Wirbeltrichter wird kurz nach seinem Höhepunkt chaotisiert. Wir zerstören den gleichmäßigen Wirbel stets aufs Neue, indem wir mit Kraft dagegenhalten und in die entgegengesetzte Richtung drängen. Abertausende Luftbläschen und Ministrudel zeugen dann von Vorgängen der Reibung und des Durcheinanderwirbelns. Auch hier erweitert sich die offenliegende, empfängnisbereite Oberfläche um ein Vielfaches. Kosmische Informationen und wichtige Impulse der umringenden Wesen, wie auch die möglichst liebevollen Gedanken und Gefühle des zubereitenden Menschen, dringen in das Offenliegende ein. Dies ist ähnlich, wie der Impuls zur Keimung erst dann greifen kann, wenn das in sich vollkommene Samenkorn komplett in seine verschiedenen Einzelteile zerfallen ist und somit ganz und gar offen liegt für die Information einer spezifischen, lebendigen und harmonischen Ganzheit, die wiederum aus ihm entstehen soll.

Das Rühren kann in verschiedenen großen Gefäßen durchgeführt werden. In kleineren Gefäßen kann mit bloßer Hand gerührt werden

oder mit einem Holzstab, bis 60cm lang mit am Ende angebrachten Borsten (z.B. Kokosborsten). In Fässern über 30l muss der Besen beweglich aufgehängt sein. Rührmaschinen können auch noch größere Mengen in Bewegung setzen. Beim Maschinenrühren wird die Qualität des Gerührten schwächer ausfallen. Ich empfehle, daneben in einem kleineren Topf von Hand zu rühren und beides zu mischen.

Die innere Haltung beim Rührvorgang ist uns wesentlich. Daher begleiten wir das Rühren oft durch Sprüche, Lieder oder Gebete. Einigen der beschriebenen Präparate ist ein Spruch angefügt, der uns entweder passend erscheint oder durch Verena Staël von Holstein direkt dazu gegeben wurde.

Die Kieselpräparate

I Das Hornkiesel-Präparat

(Rudolf Steiner)

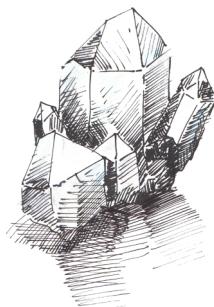
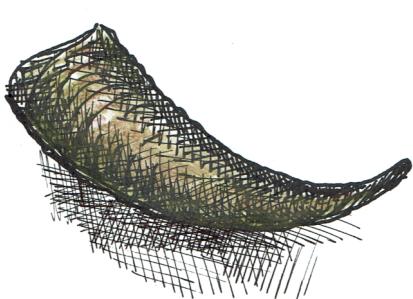
REZEPTUR:

Bergkristall im Granitmörser zu einem sehr feinen Pulver kreisförmig in beide Richtungen zerreiben.

Fein geriebener Bergkristall wird in Kuhhörner gefüllt und von April bis Oktober in die Erde gelegt. Möglichst eine Stelle, an der die Sonne viele Stunden am Tag einstrahlt.

Eine Messerspitze pro 10 Liter lauwarmes Wasser. Eine Stunde lang rühren.

Bevorzugt früh am Morgen bzw. vormittags rühren und ausbringen.



Wirkung:

Durch das Hornkieselpräparat werden die Lichtaufnahme und die Lichtverarbeitung auf Seiten der Pflanzenwelt bis zu den Blüh- und Reifestufen erleichtert und gefördert. Auch der Boden, die Tiere und die Menschen kommen in eine intensivere Verbindung zum Licht und zu den wichtigen Prozessen, die dieses andauernd anregt. Durch das lebenspendende Licht der Sonne und der Gestirne strahlen viele wichtige Wirkungen auf die Erde und in alle Lebewesen hinein. Durch die Kieselpräparate können diese Kräfte in den Organismen besser verarbeitet und eingegliedert werden.

Die vielen Elementarwesen, die mit dem Licht arbeiten und dieses für ihre lebensfördernden Zwecke benötigen, bekommen leichteren Zugang zu den Angeboten des Lichtes.

Das Präparat verbessert außerdem die Struktur der Pflanzen und des Bodens. Es wirkt klarend, kräftigend und harmonisierend.

Die Kieselpräparate schaffen auch eine engere Verbindung zu den obersonnigen Planeten Mars, Jupiter und Saturn.

II Das Hornkiesel-Präparat aus Flintstein

(Michael Stoewer)

REZEPTUR:

Flintstein/Feuerstein im Granitmörser zu einem sehr feinen Pulver kreisförmig in beide Richtungen zerreiben.

Fein geriebener Flintstein wird in Kuhhörner gefüllt und von April bis Oktober in die Erde gelegt.

Eine Messerspitze pro 10 Liter lauwarmes Wasser. Eine Stunde lang rühren.

Bevorzugt bei steigender Sonne rühren und ausbringen.

Wenn man Flintstein/Feuerstein im eigenen Acker findet, ist dies das beste Ausgangsmaterial.

